

Erlebte Natur:

ANNELIESE KUPRIAN

Beobachtungen zur Brutzeit der Teichralle (*Gallinula chloropus*) am Burggraben von Nordenbeck

Die mittelalterliche Wasserburg Nordenbeck ist nur zum Teil von einem Graben umgeben. Er beginnt an dem heutigen Eingang zum Gutshof an der Nordseite, verbreitert sich an der Nordostecke und zieht sich an der langen Ostseite entlang. Unterbrochen wird er in der Mitte von der früheren Hofeinfahrt. Eine Schlüsselscharte rechts und ein Neidkopf links im Gemäuer - wegen der Verschlammung des Grabens tiefliegend - zeugen von einstiger Wehrhaftigkeit. An der Südseite ist der Graben etwa so lang wie der zweite Abschnitt des Ostgrabens. Hier endet er im Gemäuer und Pflanzengewirr.

Vom Osteingang an ist das Außenufer mit etwa dreißig Eschen bestanden, das Südufer mit Eschen und Buchen, deren Zweige am Ende des Grabens so weit herabhängen, daß auf dem Wasser ein Teppich von Ästen, Blättern und anderen Pflanzenteilen entstanden ist. Diese beiden Grabenabschnitte waren 1991 das Brutrevier eines Teichrallepaars. Unter den hohen, dicht bewachsenen Böschungen der Burgmauer gibt es zahlreiche Unterschlupfmöglichkeiten, so daß ich sehr überrascht war, als ein Teichrallemännchen ein Dutzend Stockenten aus ihrem Versteck scheuchte.

Das Teichrallepaar beobachtete ich mit fünf erst wenige Tage alten Küken zum erstenmal am 13.06. bei einem Familienausflug an der Ostseite. Eine intensive Beobachtungsphase beginnt, als ich zwei Tage später das ungewöhnliche Brutnest im Stamm der vierten Esche hinter dem Osteingang gezeigt bekomme. Dort befindet sich in einer Verdickung des Stammes etwa 30 cm über dem Wasser ein großes Loch mit einer Schräge nach unten. Diese Baumhöhle hatte das Männchen ausgesucht und nun mit seiner Nachkommenschaft verlassen. Eine Rückkehr ist nicht möglich, denn die Küken können das Nest nicht erreichen.

Die Altvögel sind sehr wachsam und halten sich fast ausschließlich an der geschützten Burgmauer auf, wo sie ihre kleine schwarze Schar auch füttern. Nach drei Tagen machen sich die Küken schon ein wenig selbständig, nehmen zum Teil vorgelegte Nahrung auf und reagieren auf Warnrufe.

Am 23.06. gibt es eine Überraschung. Das Männchen hat in der Mitte des Südgrabens völlig ungedeckt ein Wassernest gebaut und vervollständigt es noch. Es holt unentwegt Ästchen vom Ufer herbei und balanciert über eine etwa fünf Meter lange Stange, die von hinten an das Nest angeschwemmt ist und mit der Spitze an einem Ende an eine alte Fahnenstange erinnert. Das Weibchen ist mit den Küken nun auch auf die Südseite gekommen, zeigt aber am Nestbau kein Interesse. In der Nähe des Pflanzenteppichs stochert es im Wasser herum und verhält sich passiv. Am nächsten Morgen sitzt das Männchen mit einem der weniger gut entwickelten Küken auf dem Nest. Die Frage ist, ob dieses stabile, große Nest ein Schlafnest sein soll. An den folgenden Tagen macht es aber einen unbenutzten und vernachlässigten Eindruck. Das ändert sich, als am 01.07. das Männchen wieder eifrig an der Instandsetzung des Nestes arbeitet, sich ab und zu hineinsetzt und mit der Innenausstattung beschäftigt zu sein scheint. Am 06.07. wird klar, die zweite Brut ist im Gange. Das Weibchen sitzt fest auf dem Nest, während das Männchen immer noch Ästchen herbeiträgt und auf dem Nest ablegt oder aber dem Weibchen braune Buchenblätter übergibt. Mir fällt auf, daß die oberste Schicht des Nestes hellgelb ist und aus Strohhalmen und trockenem Gras besteht. Dann entdecke ich, daß aus dem Baumnest an der Ostseite solches Nistmaterial herabhängt. Kein Zweifel, das Männchen hat "sehr zeitgemäß" für Wiederverwendung des alten Materials gesorgt.

Drei der Jungen sind schon groß und kräftig, bräunlich gefärbt mit heller Kehle und weißen Schwanzkanten. Sie tragen das Jugendkleid, das bei den beiden Geschwistern noch nicht ganz ausgeprägt ist. Alle fünf sind selbständig, bleiben aber an der Südseite, einzeln oder zu zweit. Oft lassen sie sich längere Zeit nicht sehen, weil sie im Ufergestrüpp sind. Es ist heiß, aber das Nest liegt im Schatten der Bäume. Erstmals kann ich eine Brutablösung beobachten, wie später noch zweimal. Sie geht reibungslos vonstatten. Der abgelöste Partner ordnet sein Gefieder, badet und nimmt Nahrung auf. Wenn das Weibchen auf dem Nest sitzt, bringt das Männchen immer wieder braune Buchenblätter, die abgenommen werden, und umschwimmt das Nest. Erst am 15.07. entdecke ich vom Osteingang aus in der Nähe des Baumnestes ein kleineres Schlafnest, das vom Ufer aus nicht zu sehen war. Es muß vom Männchen vor Beginn der zweiten Brut gebaut worden sein. Anwohner hatten beobachtet, daß eines Abends um 21.00 Uhr bei Störung alle fünf Jungen von diesem Nest gingen. Nun aber ist es für die großen Jungen zu klein geworden. Inzwischen hat das Männchen schon wieder neue Bauaktivitäten entwickelt: An der Burgmauer der Ostseite in der Nähe des Neidkopfes ist eine Plattform entstanden. Darauf stehen das Männchen und ein Junges. Nach einer Weile taucht das Männchen nach rückwärts ins Wasser und badet in einem kleinen "Höhlenschwimmbad" unter der Mauer. Die Jungen müßten jetzt, nach 35 Tagen, bereits fliegen können, bleiben aber bei der Familie.

Im Brutnest geht alles seinen Gang. Einmal wird eine Brutunterbrechung beobachtet: Beide Partner besichtigen gemeinsam das Entenhaus im östlichen Graben. Welchen Sinn mag dieser Ausflug gehabt haben? Der jeweils auf dem Nest brütende Vogel wendet sich oft. Die Zeit des Schlüpfens rückt heran. Am 21.07. morgens ist

noch nichts zu merken. Am 24.07. sind plötzlich vier Küken vorhanden, von denen zwei Winzlinge in beachtlichem Tempo im Wasser schwimmen und immer wieder ins Nest klettern. Sie müssen am 22.07. geschlüpft sein. Diese Überraschung führt zum Nachrechnen: Bei Eiablage in Intervallen von 24 Stunden, also an vier Tagen, und einer Brutzeit von 19 Tagen müssen am 01.07., als das Männchen noch Nestbau betrieb, bereits ein oder zwei Eier im Nest gelegen haben. Zwei Küken bleiben im Nest, die beiden anderen schwimmen wie die Wilden bettelnd ein jedes hinter einem Elternteil her, bis sie Futter erhalten. Immer wieder werden alle vier im Nest gehudert. Bei der Fütterung im Nest kommen sie unter dem Altvogel hervor, die Vorwitzigen gehen sogar über den Nestrand dem mit Futter anschwimmenden Elternteil entgegen. Manchmal ist es ihr Vorteil; im allgemeinen wird das Futter dem Partner übergeben, der die Verteilung übernimmt. Am 26.07. kann sich das dritte Küken entschließen, zunächst auf die Stange und dann ins Wasser zu gehen. Das Weibchen führt die drei immer wieder an die bewachsene Burgmauer. Dort sitzt unerwartet als Gast ein Eisvogel auf einem kahlen Ast. Die Altvögel füttern jetzt nur noch im Wasser; das vierte Junge im Nest kommt zu kurz. Einmal warnen beide Eltern, und die Küken flüchten ins Nest. Ein Eichelhäher ist lautlos von der Burgseite angefliegen, hat aber kein Glück. Das Männchen sitzt breit und schützend auf seinen Jungen. Am 28.07. geht endlich auch das vierte Küken ins Wasser. Alle vier klettern auf Steinen und Ästen umher, suchen sich selbst schon Nahrung und werden nur ab und zu noch gefüttert. Nun finden sich auch häufiger die fünf älteren Geschwister ein, die zunächst aus der Nestnähe vertrieben wurden. Sie füttern nicht mit, sondern betteln ab und zu auch noch die Eltern an, aber sie sind ein Schutz für die Küken. Am 8. Tage hält sich die ganze Familie mit den älteren Geschwistern ungezwungen an der Ostseite der Mauer in der Morgensonne auf.

06.08.: Das Brutnest auf dem Südgraben ist zum ständigen Schlafnest geworden. Einer der Altvögel sitzt über Nacht auf dem Nest. Morgens um 07.30 Uhr schwimmt der andere mit Futter an das Nest heran und leitet damit den morgendlichen Aufbruch vom Nest ein; er dauert etwa 10 Minuten. Dann werden alle vier Jungen in der nächsten Viertelstunde intensiv von den Eltern gefüttert. Drei Küken sind kräftig; das Nesthäkchen ist klein. Die Lichtverhältnisse in diesen gleichmäßig sommerlichen Tagen sind zu der morgendlichen Zeit immer gleich, so daß sich ein gleichmäßiger Rhythmus des Aufstehens ergibt.

Anders wird es nach einer Gewitternacht vom 07. auf den 08.08. Die Folgen dieses kurzen, aber heftigen Naturgeschehens sind bemerkenswert. Um 07.15 Uhr ist es dunstig und düster. Ich werde am Ostgraben mit heftigen Warnrufen empfangen, beachte sie zunächst nicht, sondern gehe vor den Südgraben, wo das Weibchen ruhig im Nest sitzt, ein Küken sieht unter ihm hervor. Als ich dem Warnen im Ostgraben nachgehe, steht das Männchen, mir zugewandt, mit ausgebreiteten Flügeln auf der Plattform, je ein Küken unter den Flügeln, ich erkenne das Nesthäkchen. In der Gewitternacht hatten sich die Eltern die Sorge um die Küken geteilt. Das Weibchen war mit dem Nest gefährdet gewesen durch möglicherweise herabfallende Äste, das Männchen war sicher. Sie hatten keinen Blickkontakt durch die Standorte auf verschiedenen Gräben. Um das Männchen zu beruhigen, verstecke ich mich hinter einer Scheune. Es dauert

lange. Dann beruhigt sich das Männchen, füttert pausenlos das Nesthäkchen und schwimmt mit beiden Küken in den Südgraben zum Nest. Der Aufbruch zieht sich bis 07.45 Uhr hin. Nach 8.00 Uhr sind die Nestküken mit dem Weibchen auch im Wasser, das Nesthäkchen, das ja bereits satt ist, klettert ins Nest.

09.08.: Der Morgen ist kühl und windig. Es kommt zu keinem Aufbruch vom Nest. Das Männchen bringt ab und zu Futter für die Küken. Schließlich holt es mit energischem Ruf das Weibchen vom Nest und setzt sich selbst drauf. Seine ausdauernde Gefiederpflege auf dem Nest stört die Küken unter ihm anscheinend nicht.

Die Jungen der ersten Brut auf dem Ostgraben färben sich langsam dunkel. Das Männchen scheucht einmal wieder die Stockenten. Sein aggressives Verhalten ist ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal der beiden Geschlechter. Das Männchen ist heftig in seinen Bewegungen, fast immer aktiv, schwimmt ruckweise, mit häufigem Schwanzzucken, hat ein umfangreiches Lautäußerungsrepertoire, von dem es häufig Gebrauch macht. Das Weibchen hingegen zeigt ein gleichmäßiges Verhalten, schwimmt in regelmäßigen Zügen.

Bei genauem Hinsehen unterscheidet sich das Männchen auch vom Aussehen her. Es ist größer und kräftiger als das Weibchen, das rote Stirnschild ist breiter und seine weißen, schmalen Flankenstreifen wirken im Vergleich zum Weibchen unregelmäßig.

11.08.: Das Männchen befördert in großer Eile zum Teil recht sperrige Äste zum Nest und baut. Nach einer Weile bleibt es dem Nest fern, das Weibchen geht auf das Nest und ordnet dort ein bißchen das Nistmaterial. Sollte dies der Auftakt zur 3. Brut sein? Die Küken sind nun drei Wochen alt. Diesen Abstand hatten auch die ersten Küken, als die Eier für die 2. Brut gelegt wurden. Aber hier handelt es sich um eine Scheinaktion. Das Nest bleibt leer, die Küken (wo ist das 4.?) halten sich an der Ostmauer auf. Sie sind langbeinig geworden, haben graue Beine und noch die nackte kleine Kopfplatte. Hin und wieder erhalten sie noch Futter, z. B. vom Männchen, das plötzlich 2 m an der Burgmauer hochklettert, um einen Schmetterling für ein Küken zu holen. Dieses hat dann damit seine Last! In seiner Hektik packt das Männchen ziemlich unsanft ein Küken am Kopf, zaust es dreimal, aber dann schwimmt dieses dem Vater nach. Indessen stelzt das Weibchen behutsam in den Ästen umher. Das kleine "Höhlenbad" hinter der Plattform ist am 15.08. zum Familienbad geworden. Drei Küken tauchen munter darin herum.

Ende August wird es ruhig innerhalb der Familie. Das Weibchen hält sich allein im Südgraben auf; es geht bei meinem Erscheinen noch einmal auf das Nest, setzt sich aber nicht, sondern stößt leise "duck-duck"-Laute aus.

Anfang September halten sich auch Teile der Familie im dichten Ufergestrüpp der Ost- und Südseite auf. Ich zähle noch 5 Junge und die Altvögel. Das gedämpfte Verhalten der gesamten Teichralengruppe zeigt das Ende der Brutzeit an.

Anschrift der Verfasserin:

Anneliese Kuprian, Waldecker Str. 3, 3540 Korbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Kuprian Anneliese

Artikel/Article: [Beobachtungen zur Brutzeit der Teichralle \(*Gallinula chloropus*\) am Burggraben von Nordenbeck 34-37](#)